

KUNSTHAUS GLARUS

06. Dezember 2015 – 24. Januar 2016

NEW GLARUS

KUNSTSCHAFFEN AUSSERORDENTLICH GLARUS UND LINTHGBIET 2015

RETO FUCHS & FLORIAN SPÄLTY, SAMUEL GALLATI & MARIA MOHR GALLATI, SUSANNE HAUSER, HAUSER & HERZOG, INGRID KÄSER, PASCALE KÜNG, KARIEL, JACK LEUZINGER, JOËLLE MENZI, ERIKA SIDLER, SANDRO STEGER & LISA EIKRANN, URS AUGUST STEINER, MARTIN STÜTZLE, CHRISTA WIEDENMEIER

Seit vielen Jahren bietet das Kunsthaus Glarus den Kunstschaaffenden aus der Region die Möglichkeit, zwischen Dezember und Januar ihre Werke in einer unjuriierten Ausstellung zu zeigen. Zum dritten Mal fand dieses Jahr ein juriiertes Wettbewerbsverfahren statt. Die Ausstellung gibt einen Einblick in das Schaffen von insgesamt 19 Künstlerinnen und Künstler mit Bezug zum Kanton Glarus und zum Lintthgebiet gibt. *NEW GLARUS* denkt über die historische Bedeutung des Hauses in Hinsicht auf den aktuellen Umbruch und geplanten Meilenstein der Sanierung nach. Der Ausstellungstitel zitiert den Ortsnamen der von glarnerischen Immigranten gegründeten Gemeinde in Wisconsin. New Glarus ist heute eine Art Themenpark, in dem schweizerische und insbesondere Glarner Traditionen vermarktet werden. Amerikanische Festivalkultur und Tourismus treffen auf Folklore und Migrationsgeschichte. Aus heutiger Sicht ist New Glarus als Ort ein Kuriosum, das als Metapher für komplexe und aktuelle Themen verstanden werden kann: Migration, globalisierte Geschichtsschreibung, lokale Stereotypen und Klischees, Nähe und Distanz oder das soziale Potenzial von Aufbruch und Neubeginn. Diese assoziativen Stichworte führen zurück zur aktuellen Situation: Das Kunsthaus Glarus befindet sich vor Neuerungen. Pläne für die Zukunft des Hauses gedeihen nicht nur mit dem Blick nach vorne, sondern unter anderem durch die Auseinandersetzung mit bereits Bestehendem und der eigenen Geschichte.

New Glarus dient den Künstlerinnen und Künstler der Ausstellung in direkter und indirekter Weise als Ansatzpunkt. In assoziativen Bezügen zu Geschichte und Aktualität des Ortes zeigen die Werke Dynamik, Zeitlichkeit und «Architekturen» von Auf- und Umbruch. Sie setzen sich kritisch mit (regionaler) Tradition und Geschichte auseinander und blicken gleichermassen in die Vergangenheit und Zukunft. In mehreren Werken spielt die Architektur als Rahmen gesellschaftlicher Entwicklungen, aber auch die Auseinandersetzung mit spezifischen Bautypen eine zentrale Rolle. **Samuel Gallati & Maria Mohr Gallati** (*1983 und 1986, leben und arbeiten in Mollis) beschäftigen sich in ihren Arbeiten mit der Patina von Architekturen. Für *Der Versuch, Altes mit Neuem zu ergänzen* (2015) nehmen sie Bezug auf den konkreten architektonischen Wandel im Kanton Glarus. Die Drucke zeigen eine durch verschiedene Techniken entstehende Überlagerung abstrahierter historischer und zeitgenössischer Gebäudeformen: das Linoldruck-Verfahren verwendet für die Darstellung der alten Bauten, entspricht individueller Handarbeit. Das serielle Siebdruckverfahren der immer gleichen Quadrate hingegen verweist auf die von den Künstlern als beliebig wiederholbar interpretierte zeitgenössische Bauweise. Die Wandmalerei *Ein Riss* (2015) von **Kariel** (Muriel und Karri Kuoppala; *1981 und 1976, leben und arbeiten in Glarus) unterteilt die Architektur des Kunsthaus Glarus in zwei mögliche Hälften. Die Künstler befragen das produktive Potenzial des Risses zur Schaffung von Neuem. Die im Treppenhaus angebrachte Wandmalerei legt aber auch einen neuen Blick auf die Beschaffenheit der gealterten Architektur frei, die gleichermassen Merkmale eines spezifischen Zeitgeschmacks trägt, als auch zeitlos elegant und funktional ist. **Sandro Steger & Lisa Eikrann** (*1984 und 1983,

KUNSTHAUS GLARUS GLARNER KUNSTVEREIN

Im Volksgarten Postfach 665 CH-8750 Glarus T +41 (0)55 640 2535 F +41 (0)55 640 2519
office@kunsthausglarus.ch www.kunsthausglarus.ch

KUNSTHAUS GLARUS

leben und arbeiten in Ennenda und Oslo) erstellten eine lebensgrosse Replik eines leerstehenden Ladenlokal am Kirchweg 28 in Glarus. Sie wird Kulisse für ein imaginäres episches Theater über das einstmalige Leben dieser in verschiedenen Funktionen benutzen Räume. Die gealterte Fassade wird aber auch temporär zum Leben erweckt, wenn das Schaufenster nun Ort der Übertragung für das im Ausstellungsraum stattfindende «Theater» wird. Mit einer Überwachungskamera wird auf einem Monitor im Schaufenster am Kirchweg 28 platzierten Monitor live übertragen, was sich im Ausstellungsraum abspielt. **Joëlle Menzi** (*1984, lebt und arbeitet in Zürich) schafft einen Prototyp für eine temporäre Behausung, eines mobilen Zeltes. Der Stoff ist mit Fragmenten von Chalet-Ornamentik bedruckt, wie sie für die Schaffung der Architektur eines ethnischen New Glarus verwendet wurden. *Mobile Instant Chalet* (2015) ist zeitgenössische Version der mobilen Adventure-Behausung und hier gleichzeitig «Werbeträger» wie auch funktionale Hülle.

Die hier implizite Anspielung auf die politische und soziale Aktualität von Migration wird auch in einer rechnerbasierten Arbeit von **Hauser & Herzog** (*1981 und 1982, leben und arbeiten in Zürich und Winterthur) thematisiert. In der dreiteiligen Installation ist das Glarnerland nicht Auswanderungs-, sondern Einwanderungsland. Hauser & Herzog erstellen vor dem Kunsthaus einen «Land claim», einen territorialen Anspruch von Boden als fiktiven Beitrag zur aktuellen Debatte um migrationsbedingte demografische Verschiebungen und daraus entstehende Ansprüche an Wohnräume. Die Perspektivenwechsel von Migration stellen sie in ihrer Recherche in einen Zusammenhang mit dem *Tiny House Movement*, das die kompakte, mobile Behausung nicht nur aus ökonomischen und ökologischen, sondern auch aus ideologischen Gründen propagiert.

Die Dynamik von Migration, Veränderung und Umbruch wird in der Ausstellung auch auf formaler und poetischer Ebene thematisiert. **Reto Fuchs** (*1982, lebt und arbeitet in Glarus und Näfels) & **Florian Spälty** (*1982 und 1981, leben und arbeitet in Glarus, Netstal) schaffen gemeinsam eine Inszenierung eines dunklen Szenario eines Übergangs, wo der Anfangspunkt Destination in der endlosen Wiederholung und einem sich auftürmenden und wieder abbauenden Ozean schwimmen und nur noch in Erinnerung und in der Vorstellung präsent sind. **Susanne Hauser** (*1946, lebt und arbeitet in Weesen) zeigt in ihren Zeichnungen Überlagerungen verschiedener Spuren und Wegen. Hauser versteht ihre Linien und Ströme als wortwörtliche Abbilder aktueller gesellschaftlicher Strömungen. Die hier gezeigte Gruppe von feinen Zeichnungen, die an Land- oder Wasserkarten erinnern, steht mit ihrer seit 2013 entstandenen Werkgruppe *Oceans* in Verbindung. Die Bilder beziehen sich auf die Vielfalt der Formen von Lebewesen im Ozean. Das Meer ist aber auch Ort der Geschichte mitschreibt, die mit der Familiengeschichte der Künstlerin zusammenhängt. Ihre Vorfahren verliessen das glarnerische Heimatland, um sich in Pittsburgh niederzulassen.

Martin Stützel (*1959, lebt und arbeitet in Ennenda) Skulpturen und Installationen aus Holz und Textilien setzen sich mit der Bedeutung und eingeschriebenen Geschichte solcher organischer Materialien, aber auch mit traditionellen Techniken auseinander. Für die Ausstellung schuf er die monumentale Skulptur *westwärts* (2015), wo Holz als lebendiges Material wortwörtlich den menschlichen Faktor einer historischen Reise sichtbar macht. Veränderung und Aufbruch sind aber ebenso persönlich-intime Fragestellungen. Die Zeichnungen von **Pascale Küng** (*1988, lebt und arbeitet in Glarus) sind ausschnitthaft und zugleich detailversessen. Eine überlebensgrosse Frauenfigur wird in skizzenhaften Momentaufnahmen gezeigt und ist nie in ihrer Gesamtheit sichtbar. Veränderung wird hier als gleichzeitig nach Aussen und Innen blickende Gestalt figuriert. **Erika Siedlers** (*1954, lebt und arbeitet in Ennenda und Glarus) Tryptichon *Weiter gehen* (2007) thematisiert Veränderung ebenfalls als Kommunikation zwischen Innen- und Aussenwelt, hier in einem unbekanntem und nur fragmentarisch angezeigten Raum. Die Installation von **Ingrid Käser** (*1976, lebt und arbeitet in Zürich) besteht aus einer Serie von tagebuchartigen Zeichnungen welche über die Dauer eines längeren Zeitraums entstanden. Sie bilden

KUNSTHAUS GLARUS GLARNER KUNSTVEREIN

Im Volksgarten Postfach 665 CH-8750 Glarus T +41 (0)55 640 2535 F +41 (0)55 640 2519
office@kunsthausglarus.ch www.kunsthausglarus.ch

KUNSTHAUS GLARUS

persönliche Gedankenwelten der Künstlerin ab, die das politische und soziale Zeitgeschehen miteinschliessen. Die Zeichnungen werden durch eine Ansammlung von skulpturalen Objekten erweitert, die ebenso mit sowohl persönlicher Bedeutung als auch allgemeiner Symbolik aufgeladen sind.

Weitere Werke beschäftigen sich mit einer zeitlichen Perspektive von Veränderung. **Christa Wiedenmeier** (* 1949, lebt und arbeitet in Diesbach) zeigt durch konzeptuelle Gegenüberstellung historischer und aktueller Kommunikation die Entwicklung von Medien auf, die unser Verhältnis zu Nähe und Distanz prägen und bestimmen. Werden die Berichte der Gegenwart in der Zukunft auch noch lesbar sein? **Jack Leuzinger** (*1933, lebt und arbeitet in Schwändi) imaginiert in seiner an die Ästhetik von Pop-Art angelehnte Landschaftsmalerei ein zukünftiges New Glarus, das nicht auf der anderen Seite des Atlantiks, sondern hier vor Ort ist. **Urs August Steiner** (*1980, lebt und arbeitet in Zürich) verweist auf die Suche nach neuen Lebensräumen in der Zukunft. Ein hängender Stein, dessen Form an einen Meteoriten erinnert, erhält seine grüne Farbe durch Algenpulver der *Chlorella Vulgaris*. Sie dient heute nicht nur als Nahrungsergänzungsmittel, sondern zählt dieses Chlorophyll auch zu einer wissenschaftliche Farbpalette, aufgrund derer Biosignaturen Wissenschaftler mögliches Leben auf Planeten ausserhalb unseres Sonnensystems erkennen wollen. Die dahinter liegenden, auf die Wand eingebrannten Kreise figurieren nicht nur als Planetensysteme, sondern verweisen auch auf die Buster Keaton Filme, wo das Zünden einer Zündschnur eine filmische Zeitlichkeit schafft und knüpfen damit an eine Serie von Arbeiten von Steiner an, die sich mit (Science Fiction) Filmszenen beschäftigen.

Die Ausstellung wird mit ausgewählten Werken aus der Sammlung des Glarner Kunstvereins ergänzt. Die Arbeiten von ALMA, Annette Amberg und Yorgos Sapountzis entstanden in Reaktion auf Geschichte, Architektur und Sammlung des Kunsthaus Glarus. **Annette Amberg** (*1978 in Bern, lebt und arbeitet in Zürich) befragt die Bedeutungen des politischen und symbolischen Austauschs von Gütern und Wissen und deren Auswirkungen auf die Konstruktion von kultureller Identität. *Portrait* (2010) basiert auf einer Auseinandersetzung mit dem Leben und Werk ihres Onkels, des kambodschanischen Architekten Vann Molyvann. In Kambodscha geboren reiste er 1946 mit einem Stipendium als einer der ersten Khmer nach Paris, um erst Recht dann Architektur zu studieren. Dort wurde er mit den Visionen moderner Architektur vertraut. Durch subtile Eingriffe in die Architektur des Kunsthauses entsteht eine fiktive Begegnung zwischen Vann Molyvann und seinem Glarner Berufskollegen und Zeitgenossen Hans Leuzinger. Die Arbeit von **ALMA** (Alfred Hofstetter, *1956 in Glarus/ Markus Frei, *1958 in Luzern) befasst sich mit ikonischen Werken des Kunsthauses und entstand für ihre damalige Einzelausstellung. *Glerner Trugge* (1991) kopiert Ausschnitte aus Werken der Sammlung des Glarner Kunstvereins als Miniaturgemälde, die in einer kleinen Kiste – als Sinnbild der Institution zu interpretieren – aufbewahrt werden. Die ausgewählten Details sind in der originalen Grösse und derselben Technik kopiert. Die Grösse spielt auf das Postkartenformat an, das im Schaffen des Künstlerduos zentral ist und die für sie wichtige Frage der Reproduktion und Vermarktung von Kunstwerken aufnimmt, die zu dieser Zeit noch nicht über digitale Kanäle erfolgte. **Yorgos Sapountzis** (*1976 in Athen, lebt in Berlin) setzt historischen Statuen und Denkmälern in seinen Performances, Videos und Installationen eine zeitgenössische, subjektive Perspektive entgegen. Ausgangspunkt für die Glarner Ausstellung *Urnerknabe am Schaufenster* (2013) sind Skulpturen der Sammlung, anhand derer Sapountzis die Möglichkeiten der individuellen Interaktion mit dem Medium Skulptur befragt. Der Urnerknabe ist eine kleine Bronzeskulptur des Schweizer Künstlers Ernst Thomas Gubler (1895–1958).

KUNSTHAUS GLARUS GLARNER KUNSTVEREIN

Im Volksgarten Postfach 665 CH-8750 Glarus T +41 (0)55 640 2535 F +41 (0)55 640 2519
office@kunsthausglarus.ch www.kunsthausglarus.ch

KUNSTHAUS GLARUS

Während viele der ausgestellten Arbeiten das Verlassen eines Ortes thematisieren, wird im Oberlichtsaal eine Serie von Gemälden und Skizzen gezeigt, die aufgrund von Reisen in die Heimat entstanden. **Rudolf Koller** (*1828 in Zürich, †1905 in Zürich) bereiste die schweizerische Bergwelt um Alpenlandschaft und Tiere zu studieren. Wiederholt besuchte er das Klöntal. Die Tiermalerei – Koller wurde insbesondere für seine Kuhmotive bekannt – hatte im 19. Jahrhundert grosse Bedeutung und kann als Gegenbewegung zur einsetzenden Industrialisierung gelesen werden. Gesellschaftliche und zivilisatorische Veränderungen fanden in Natur und Tierwelt favorisierenden Gemälden eine Antwort. **Johann Gottfried Steffan** (*1815 in Wädenswil, †1905 in München) verbrachten den Sommer 1857 zusammen mit Rudolf Koller im Klöntal. Das Glarnerland war immer wieder Ziel seiner Studienreisen und Vorlage von Landschaftsmalereien, die damals von grosser Popularität waren. Die Berge galten bereits späten 19. Jahrhundert als unverdorrene Naturoasen im sich verstädternden Europa. Zu dieser Zeit setzt der Tourismus ein und die Alpen wurden begehrtes Reiseziel des europäischen Grossbürgertums. Steffan galt als einer der versiertesten Bergbachmaler seiner Zeit und dem Motiv des Tschingelbachs bei Elm widmete er sich in verschiedenen Gemälden. **Traugott Schiess** (*1834 in Glarus, †1869 in München) war Schüler von Johann Gottfried Steffan und Rudolf Koller. Alljährlich unternahmen auch Steffan und Schiess gemeinsame Reisen in die Schweizer Alpen und skizzierten die sie umgebende Natur. Das Gemälde von **Balz Stäger** (*1861 in Glarus, †1937 in Zürich), ebenfalls ein Schüler von Steffan und Mitarbeiter im Atelier von Koller, versucht eine möglichst vielfältige Palette von Naturstimmungen einzufangen. Diese Malereien sind frei von sozialen und menschlichen Motiven und können auch als eskapistische Gegenreaktion auf gesellschaftliche Veränderungen gelesen werden, die in oftmals stürmischen Naturdarstellung nur noch allegorisch aufscheinen. Die gleichzeitig entstehenden Idyllen waren aber auch Werbeträger für den damals aufkommenden Tourismus. Die Aquarelle von **Günter Uecker** (*1930 in Wendorf, lebt in Düsseldorf) sind rund hundert Jahre jünger und entstanden ebenfalls aufgrund eines Studienaufenthaltes von Uecker zusammen mit seinen Studenten der Kunstakademie Düsseldorf. Anlass für diese Reise war die Auseinandersetzung mit dem prekären Verhältnis zwischen Mensch und Natur. Die Gruppe wollten den Versuch unternehmen, Natur und Mensch in einem symbiotischen Zusammenhang zu erleben, wobei das persönliche Erleben in skizzenhaften Zeichnungen protokolliert werden sollte. **Rudolf Tschudi** (*1855 in Schwanden, †1923 in Cincinnati) wanderte vom Glarnerland nach Amerika aus und schuf Malereien ebenso bukolischer Szenen, inspiriert von der dortigen Landschaft. Am Eingang des Schneelisaal hängt ein Porträt des Malers **Gustav Schneeli** (*1872 in Glarus, †1944 in Glarus) der mit seinem Erbe den Bau des Kunsthaus Glarus ermöglichte. Das Porträt zählte zu den favorisierten Gattungen des Freizeitmalers zur Darstellung seiner eigenen Stimmungen. Ein ähnliches Porträt von Schneeli hing lange Zeit an derselben Stelle zur Markierung des ursprünglichen Schneelitraktes. Es ist die einzige Stelle, wo heute die originale Raumbeschriftung des Hauses fehlt und damit Ort, wo sich der Wandel des Selbstverständnisses der Institution eingeschrieben hat.

KUNSTHAUS GLARUS

RAHMENPROGRAMM:

WEIHNACHTSMARKT

Am Sonntag 20. Dezember findet im Kunsthaus Glarus im KKG von 11.00-17.00 ein Weihnachtsmarkt statt. Künstler, Designer, Illustratoren und weitere Interessierte verkaufen ihre Produkte zu erschwinglichen Preisen.

PUBLIKUMSPREIS GLARNERSACH, PERFORMANCE UND BAR IM KUNSTHAUS

Freitag, 15. Januar ab 18.00

Wie jedes Jahr überreicht die GlarnerSach den Publikumspreis. Im Anschluss ist im Kunsthaus eine Performance der Company Reich & Schön zu sehen (Co-Produktion mit dem Theater Tuchlaube in Aarau), deren neuste Produktion sich mit New Glarus befasst. Im Anschluss gibt es Suppe und eine Bar.

FÜHRUNGEN

Führungen für Gruppen auf Anfrage, auch ausserhalb der Öffnungszeiten.
Kostenloser Eintritt und Führungen für Schulklassen aus dem Kanton Glarus.

ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag bis Freitag 14.00 – 18.00, Samstag und Sonntag 11.00 – 17.00

24./25./31. Dezember und 1. Januar geschlossen

Sonderöffnungszeiten siehe www.kunsthauseglarus.ch

Das Kunsthaus Glarus dankt:

Lotteriefonds Kanton Glarus, Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung, Glarner Kantonalbank, Gudenrath AG, Glarner Sach